

Litteraturbericht.

H. CAMPBELL. **Differences in the nervous organisation of man and woman.**

H. K. Lewis, London. 1891. 383 S.

Die Entwicklungsgeschichte lehrt bekanntlich, daß das Weib hinsichtlich der Anatomie der Geschlechtsorgane eine niedere Entwicklungsstufe darstellt. Dieselbe Beziehung zwischen Mann und Weib nimmt Verfasser im großen ganzen auch für das Nerven- und Seelenleben an, wie dies auch von anderer Seite mehrfach geschieht. Er behandelt sein Thema vom physiologischen, psychologischen und pathologischen Standpunkt aus, wobei absichtlich auf die Pathologie der meiste Nachdruck gelegt ist. Mit Ausnahme von genügenden Untersuchungen über den Einfluß der Rasse auf das Verhalten des Nervensystems hat Verfasser wohl alles in den Kreis seiner Beobachtungen gezogen, was nur irgend zu seinem Gegenstande in Beziehung steht. Daher der bedeutende Umfang des Buches und die Menge statistischer und kasuistischer Einzelheiten. Der Inhalt des Werkes ist zu vielseitig, um in einem Referat genügend wiedergegeben werden zu können; doch sei das eine Ergebnis erwähnt, daß das weibliche Nervensystem groben Schädigungen weniger ausgesetzt ist und sich im allgemeinen von Erkrankungen schneller erholt, als das männliche, dafür aber auch zur Zeit des Klimakteriums um so öfter und leichter krankhaften Störungen ausgesetzt ist.

SCHAEFER.

J. E. KUNTZE. **GUSTAV THEODOR FECHNER (Dr. MISES.) Ein deutsches Gelehrtenleben.** X u. 372 S. Mit drei Bildnissen. Breitkopf & Härtel, Leipzig 1892.

Der berechtigte Wunsch nach einer umfassenden Biographie FECHNERS ist in dem vorliegenden Buche zum großen Teile erfüllt. Der Verfasser desselben ist in dem Hause FECHNERS erzogen worden und daher besser als jeder Andere in der Lage, über das äußere Leben FECHNERS eingehend zu berichten.

Wir wollen nicht verkennen, daß, je reichhaltiger und vielseitiger die Früchte eines Forscherlebens gewesen sind, je tiefer sie in den geistigen Entwicklungsgang der Zeit eingegriffen haben, um so schwieriger die Aufgabe ist, welche der Biograph zu lösen hat, und wir um so weniger zum Tadel berechtigt sind, wenn nicht alle Seiten gleichmäßig behandelt werden. Nichtsdestoweniger müssen wir es sehr be-

dauern, daß in dem vorliegenden Werke gerade die Beziehungen FECHNERS zu den Naturwissenschaften, von denen er doch ausgegangen und denen er im Innersten seines Denkens und Strebens stets treu geblieben ist, so ungemein wenig zur Geltung kommen. Der Verfasser giebt selbst diese Lücke zu und kann daher in diesem Hinweis keinen unberechtigten Tadel sehen.

Der innere Entwicklungsgang FECHNERS wird mit psychologischem Verständnis geschildert. Wir lernen es verstehen, wie derselbe Mann, der mit feinfühligem Sinn dem Seelenleben der Pflanzen nachforschte, gänzlich unberührt von der Fülle historischer Erinnerungen auf dem Forum von Rom umherging. Indem wir das Buch lesen, erleben wir gleichsam selbst die verschiedenen, scharf voneinander getrennten Abschnitte von FECHNERS mannigfach bewegtem Leben. Wir hängen mit ihm in der trüben Zeit, wo ihm der dauernde Verlust des Augenlichtes drohte, und freuen uns mit ihm seiner nach der Genesung wiedergewonnenen und bis in ein hohes Alter bewahrten Lebensfreudigkeit.

Eines aber müssen wir an dem Buche auf das entschiedenste tadeln, das ist die starke Betonung, welche der Verfasser auf seine von FECHNER, abweichenden philosophischen und religiösen Anschauungen legt. Ebenso wenig, wie es gebräuchlich ist, daß der bildende Künstler dem Standbild eines großen Mannes sein eigenes Bildnis etwa am Sockel als Medaillon anfügt, sondern sich auf die schlichte Einmeißelung seines Namens beschränkt; ebensowenig können wir es für zulässig erachten, daß der Verfasser seinen eigenen philosophischen und religiösen Standpunkt ausführlich darlegt. Der Gesamteindruck würde harmonischer werden, wenn diese Exkurse bei einer zweiten Auflage, die wir dem Buche recht bald wünschen, ausgelassen würden.

ARTHUR KÖNIG.

L. EDINGER. **Bericht über die Leistungen auf dem Gebiet der Anatomie des Centralnervensystems im Laufe des Jahres 1891.** (*Schmidts Jahrbücher*. Bd. CCCXXXVI, S. 161 ff. Selbstanzeige.)

Im Jahre 1891 sind 162 Arbeiten auf dem in Rede stehenden Gebiete erschienen. Von Gesamtdarstellungen sei die neue Auflage des bekannten OBERSTEINERSCHEN Buches¹, dann ein französisches Werk von TESTUT² hervorgehoben, das aber nur die makroskopische Anatomie gut giebt, und schließlich seien die photographischen Schnitte erwähnt, welche in technischer Vollendung mit kurzem Text von KRONTHAL³ publiziert wurden.

¹ HEINRICH OBERSTEINER. *Anleitung beim Studium d. Baues d. nervösen Centralorgane im gesunden und kranken Zustande*. 2. vermehrte u. umgearb. Auflage. Mit 184 Holzschn. Leipzig u. Wien 1891. Franz Deuticke. 8°. XV. u. 512 S.

² L. TESTUT, *Traité d'Anatomie humaine*. T. II. Fasc. 2. Neurologie. Paris 1891. G. Doin.

³ PAUL KRONTHAL. *Schnitte durch das centrale Nervensystem des Menschen*. Berlin 1891. Speyer und Peters. Fol. Mit Vorwort von E. MENDEL. XVII Tafeln mit kurzen Texterläuterungen.